Nr. 51. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 1. Februar 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 31. Januar.

Deutscher Reichstag.

29. Plenarsitzung vom 31. Januar, 1 Uhr.

Eingegangen ist die Postdampfer-Novelle.

Am Bundesrathstische Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Die Budgetkommission beantragt, die im Etat vorgesehene Erhöhung der Repräsentationsgelder um 46 000 Mark zu bewilligen.

Abg. Singer (Soz.): Wir werden gegen die geforderte Erhöhung stimmen. Unsere Gründe bestehen vorzugsweise darin, daß unsere schlechtestbesoldeten Beamten noch immer auf Gehaltserhöhung warten, ferner daß diese Forderung weniger gestellt ist mit Rücksicht auf den gegenwärtigen, als vielmehr auf einen künftigen Reichskanzler. Auch ist eine Nothwendigkeit verstärkter Repräsentation überhaupt nicht anzuerkennen. Die beste Repräsentation beruht weniger in Festveranstaltungen, als in einer festen Vertretung der Interessen des Reiches. Ich möchte den Herrn Präsidenten um eine besondere Abstimmung über diese Position bitten.

Abg. v. Kardorff (Rp.) kann die Gründe des Vorredners nicht als stichhaltig anerkennen. Der Reichskanzler müsse mindestens so gestellt sein, wie unsere Botschafter im Auslande und wie die Botschafter hier in Berlin. Es sei das nöthig für den Fall, daß wir einmal einen minder vermögenden Kanzler haben. Auch Fürst Bismarck habe auf eine Erhöhung der Repräsentationskosten wohl nur verzichtet im Hinblick auf seine reiche Dotation.

Abg. Lieber führt namens des Zentrums aus, in den Gesellschaften des Reichskanzlers könne man sich nicht auf spartanische Suppe und Wasser beschränken. In der Kommission sei überdies für die nächste Session eine umfassende Vorlage zu Besoldungsverbesserungen für untere Beamte zugesagt worden. An den 46 000 Mark, um die es sich hier handle, nehme daher das Zentrum keinen Anstoß. Was den anderen Beamten, deren Repräsentations-Entschädigung vorliegender Etat erhöhe, recht sei, müsse dem Reichskanzler billig sein. Der Reichskanzler dürfe nicht darauf angewiesen sein, die Repräsentation entweder mangelhaft zu gestalten oder aus seiner Tasche zu bestreiten.

Abg. Hammacher (natl.) und von Massow (kons.) erklären sich kurz namens ihrer Fraktionen für Bewilligung.

Nach kurzer Entgegnung Singers wird der Titel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Süddeutschen Volkspartei angenommen, ebenso der Rest dieses Spezial-Etats.

Es wird sodann die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt beim Abschnitt Kanal-Amt.

Abg. Hammacher als Referent verbreitet sich über die bisherige unzulängliche Rentabilität des Kanals; eine Besserung der finanziellen Ergebnisse sei nur von einer Zunahme der Einnahmen in erheblichem Umfange zu erwarten. Jedenfalls sei eine mäßige Verzinsung des angelegten Kapitals erreichbar, der Verkehr sei einer Steigerung fähig. Es frage sich nur, ob in dieser Beziehung Alles geschehen sei.

Abg. Molkenbuhr (Sozd.) bemängelt, daß die kleinen Schiffe nicht schnell genug durch den Kanal befördert würden. Ein kleines Fahrzeug habe einmal sehr lange warten müssen, weil ihm ein Lustfahrzeug voranging.

Staatssekretär Posadowsky: Wir setzen bei den Schleppern ohnehin zu. Wir müssen also, wenn die Kosten nicht gar zu groß sein sollen, die kleinen Schleppschiffe zu Schleppzügen zusammenstellen. Der spezielle Fall, den Vorredner anführte, ist mir nicht bekannt. Wir müssen die kleinen Schiffe im Wettbewerb mit dem mächtig anwachsenden Dampferverkehr unterstützen und deshalb die kleinen Schiffe so billig als möglich befördern, also die Schleppgebühren so mäßig als möglich bemessen. Namentlich auch um die Segler für den Kanal zu gewinnen. Jetzt schon den Tarif zu ändern, wäre nicht gut gethan. Nach Ablauf des jetzt geltenden Tarifs würde der neue Tarif auf dem Wege der Gesetzgebung festzustellen sein. Es würde dann zu prüfen sein, ob wir 1. die Kanalgebühren erhöhen, oder die Schleppgebühren erhöhen, oder 3. es beim Alten belassen, oder ob wir 4. ein ganz anderes System einschlagen. Ich kann mir wohl denken, daß man gewisse Abonnements, oder Refaktien für rückkehrende Schiffe, oder oder einen degressiven Staffeltarif einführen könnte. Herr Hammacher meinte, die Verwaltungskosten seien im Verhältniß zu den Einnahmen sehr hoch. Wir hoffen aber auf Steigerung der Einnahmen, und dann wird sich ja die Relation zwischen diesen und den Verwaltungskosten günstiger stellen. Ob Agenten für gewisse Reklamezwecke angebracht seien, haben wir erwogen, uns aber überzeugt, daß die Vorzüge des Kanals so allgemein bekannt sind, daß Agenten überflüssig sind. Die Hauptsache bleibt, daß der Kanal große Gegner hat, die aus Konkurrenzneid jeden Unfall ausbeuten. Gegen solche Polemik versuchen wir allerdings fortgesetzt öffentlich vorzugehen. Gott sei Dank sind die Einnahmen ja jetzt in aufsteigender Linie. In absehbarer Zeit werden sie hoffentlich die Verwaltungskosten decken. Auch die Unfälle nehmen fortgesetzt ab, und das Zutrauen der Bevölkerung zum Kanal wächst fortgesetzt.

Abg. Jebsen (natl.) spricht sich gegen etwaige Erhöhung des Schlepplohnes aus, giebt zu, daß die kleinen Schiffe häufig warten müßten, stimmt aber dem Staatssekretär darin bei, daß sich das nicht vermeiden lasse; denn wie hoch sollten sonst die Kosten werden! Die Refaktien würden ebenso wie die Jahresabonnements eine Ungerechtigkeit in sich schließen, denn sie würden nur den großen Rhedern zu Gute kommen auf Kosten der kleinen Leute. Am besten sei ein durchsichtiger klarer Tarif wie beim Suez-Kanal.

Nach unwesentlichen Bemerkungen Molkenbuhrs über den schon erwähnten Einzelfall, und nach einer Erwiderung des Staatssekretärs, der erklärt, sich den Fall ansehen zu wollen, wird das Kapitel genehmigt.

In dem Extraordinarium des Etats des Reichsamts des Innern sind 100 000 Mark ausgeworfen zur weiteren Ausschmückung des Reichstagsgebäudes im Innern (mit Bildwerken, Malereien u. s. w.). Die Kommission beantragt hierzu eine Resolution, die Reichstagsbaukommission fortan aus 7 Abgeordneten und 3 Bundesrathsmitgliedern bestehen zu lassen und ihre Befugnisse zu erweitern.

Ein Antrag Müller-Sagan (frs. Volksp.) geht dahin, den Reichstagsbaufonds von dem Etat des Reichsamts des Innern nunmehr auf den Etat des Reichstages zu übertragen, entsprechend einer von dem Hause schon vor 2 Jahren angenommenen Resolution. (Es handelt sich darum, für die Ausschmückung des Reichstagsbaues fortan den Reichstag selber bezw. dessen Vorstand zuständig zu machen.)

Abg. Schmidt-Elberfeld (frs. Vp.) weist darauf hin, daß auch im Reichstage für alle Bauten und Ausstattungsmaßnahmen nur der Vorstand des Reichstages zuständig gewesen sei, ohne irgend welches Kondominium des Bundesraths.

Abg. Schneider (frs. Vp.) empfiehlt den Antrag Müller-Lenzmann.

Abg. Lieber (Ztr.): Meine Freunde stehen nach wie vor auf dem Boden der Resolution vom Januar 1896, sie haben einem entsprechenden Vorschlag in der Kommission nur deshalb sich nicht angeschlossen, weil angesichts der zu Ende gehenden Legislaturperiode gerade jetzt der Fall eintreten kann und voraussichtlich wird, daß ein Reichstagspräsident nicht da ist. Es ist daher besser, die Austragung der Sache dem neuen Reichstage zu überlassen und uns auf die Resolution der Kommission zu beschränken.

Abg. Richter (frs. Vp.): Wenn wir in der Sache einig sind, so sollten wir doch auch die einfachste Form dafür wählen und die Ausschmückung auf den Reichstagsetat übertragen, sodaß dann nur der Reichstag zuständig ist und nicht noch Andere, Außenstehende. Der Ablauf der Legislaturperiode kommt da doch nicht in Betracht, denn wenn dies der Fall wäre, dann müßten wir ja während des bevorstehenden Interregnums nicht nur die Ausschmückung, sondern alle Angelegenheiten des Reichstagsgebäudes zur Disposition des Reichsamts des Innern stellen. Die Bundesrathsmitglieder sind thatsächlich nur Gäste im Reichstagshause.

Abg. Rickert (frs. Vg.) empfiehlt nochmalige Verweisung des Titels und des Antrages Lenzmann an die Budgetkommission.

Abg. Singer (Szd.) stellt fest, daß jedenfalls der Reichstag hier Herr im Hause sei, und berührt sodann die Kellnerfrage. Angesichts der schwachen Frequenz in der Restauration wie überhaupt im Hause müsse dafür gesorgt werden, daß die Kellner ihr Auskommen hätten.

Staatssekretär Graf Posadowsky macht geltend, daß der Reichstagspräsident keine Verträge abschließen könne und daß doch eben auch ein Interregnum eintreten könne. Daß die Regierungen eine Berechtigung in diesem Hause hätten, liege doch in den thatsächlichen Verhältnissen, denn ihre Anwesenheit in diesem Hause sei eine staatsrechtliche Nothwendigkeit. Der legitime Einfluß des Reichstages bleibe re vera gewahrt, wenn man die Resolution der Kommission annehme.

Abg. von Kardorff (Rp.) schließt sich dem an.

Abg. Lieber (Ztr.) bezweifelt, daß der Präsident keine Verträge abschließen könne. Doch darüber behalte er sich Auseinandersetzungen für später vor. Einstweilen sei es am besten, die Resolution anzunehmen, denn man habe dann eine Reichstagsbaukommission, in der die Mitglieder des Reichstages das Uebergewicht hätten, und in der der Reichstagspräsident den Vorsitz habe.

Abg. Graf Stolberg (kons.) stellt das Vertragsschließungsrecht des Präsidenten in Abrede.

Abg. Schmidt (frs. Vp.): Dem Staatssekretär bemerke ich, daß das Beamtengesetz von 1873 ausdrücklich sagt: vorgesetzte Behörde der Reichstagsbeamten ist der Reichstagspräsident!

Abg. Richter (frs. Vp.): Und in den ersten Protokollen der Reichstagsbaukommission steht ausdrücklich: es besteht Uebereinstimmung darüber, daß etwaige Neubewilligungen für den Reichstagsbau auf den Etat des Reichstages kommen. 1877 hat auch schon Forckenbeck in Bezug auf das provisorische Reichstagsgebäude selbstständig Verträge abgeschlossen. (Redner verliest einige solcher Verträge mit der Unterschrift Forckenbecks.) Das Alles scheint die Budget-Kommission nicht gewußt zu haben. Es handelt sich für uns nicht um einen Einfluß, wie der Staatssekretär sagt, sondern um unser Recht, zu bestimmen!

Nachdem von Kardorff (Rp.) nochmals unter Hinweis auf das Interregnum die Resolution empfohlen, wird die Debatte geschlossen und gegen Freisinnige und Sozialdemokraten der Titel genehmigt und die Resolution angenommen.

Bei dem letzten Titel, 300 000 Mark für eine Tiefsee-Expedition, äußert, nachdem Abg. Hermes (frs. Vp.) die Einstellung dieses Titels lebhaft willkommen geheißen,

Abg. von Kardorff den Wunsch betreffend Errichtung einer seismographischen Station in Straßburg.

Staatssekretär Graf Posadowsky hofft, diesem Wunsche schon im nächsten Etat entsprechen zu können.

Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt; es folgt der Etat der Reichs-Justizverwaltung.

Abg. Bassermann (nl.) geht näher auf den dem Bundesrath vorliegenden Entwurf betreffend Sicherstellung der Bauhandwerker ein. Eine Regelung dieser Frage sei jedenfalls dringendes Bedürfniß, und bei jenem Entwurf schienen ihm die Vortheile für die Handwerker überwiegend zu sein. Redner wünscht sodann Einführung des Befähigungsnachweises für Schiffer und eine Ergänzung des Strafrechts dahin, daß die unbefugte Anfertigung von Schlüsseln durch Schlosser strafbar sei, er plaidirt weiter für kaufmännische Schiedsgerichte.

Staatssekretär Nieberding: Bei der für eine nahe Zeit vorgesehenen Revision des Strafgesetzbuchs wird die bezüglich der Schlosser angeregte Frage ihre Erledigung finden. Was den Befähigungsnachweis für Schiffer betrifft, so muß ich den Herrn Vorredner an das dafür zuständige Reichsamt des Innern weisen. Die Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte wird vom Reichsjustizamt erwogen werden, in letzter Zeit war das Amt anderweit zu sehr beschäftigt.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert erklärt der Staatssekretär ferner: Eine Deportation unserer Strafgefangenen nach Kolonien würde ja manche Vortheile bieten. Deshalb haben wir bereits unsere Gouverneure in den afrikanischen Kolonien darüber befragt. Die Antworten der Gouverneure sind sämtlich verneinend ausgefallen, sie haben alle von solchem Schritte abgerathen, namentlich von der Deportation nach den tropischen Gegenden. Der Kameruner sagt unter Berücksichtigung klimatischer Verhältnisse, die Strafkolonie würde eventuell alsbald ein einziges Krankenhaus sein. Alle Gouverneure betonen weiter, das Ansehen der Weißen würde sicher bei den Eingeborenen Einbuße erleiden, wenn weiße Sträflinge hinkämen. Strafkolonien seien überhaupt nur rathsam in Gegenden mit sehr geringer Eingeborenen-Bevölkerung. Diese Bedenken treffen zum Theil auch für unsere afrikanische Kolonie zu. Auch die Kosten des Transports und der Bewachung fallen sehr ins Gewicht. In den Kolonien würde ein derartiger Versuch der entschiedensten Abneigung begegnen. Bei einigen unserer Kolonien ist ein solcher Versuch in der That zu spät, in anderen vielleicht noch zu früh. Die Reichsregierung hat vorerst keinen Anlaß, der Sache näher zu treten.

Abg. Auer (Soz.) geht auf die Frage des Strafvollzugs ein, dabei namentlich die Art, wie sozialdemokratische Redakteure behandelt würden, beleuchtend. Wann endlich werde der Strafvollzug reichsgesetzlich geregelt? Auch der letzte Erlaß des Bundesraths ändere an den Uebelständen nichts, wie auch die Petition des letzten Schriftstellertages richtig hervorhebe. Redner belegt seine Behauptung mit einer Reihe öffentlich bekannt gewordener Vorkommnisse. Auf Beschwerden erfolge keine Abhülfe; einem sozialdemokratischen Redakteur, einem früheren Gymnasiallehrer, wurde im Gefängnisse zu Hamm die Arbeit des Stuhlflechtens und Wergzupfens aufgetragen. Auf seine Beschwerde beim Minister des Innern erwiderte dieser, daß diese Beschäftigung gewählt worden sei, weil sie sich für einen Redakteur besonders eigne, da sie reinlich und leicht zu erlernen sei und keine besondere Fertigkeit erfordere. (Bewegung.) Das heißt doch zum Schaden noch den Spott fügen. Redner fragt: Wann kommen wir zu einer Regelung des Strafvollzuges, wie sie eines Kulturstaates würdig ist?

Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Regelung des Strafvollzuges kann nicht beginnen, bevor die Revision des Strafgesetzbuchs, die dringend nöthig ist, nicht erledigt ist. Die Nothwendigkeit einer Regelung des Strafvollzuges anerkennen auch die verbündeten Regierungen. Das Strafgesetzbuch gestattet nicht, auf Standesverhältnisse der Verurtheilten Rücksicht zu nehmen. Das geschieht auch heute schon und zwar sowohl bei der Beköstigung wie bei der Beschäftigung des einzelnen Gefangenen. Daß die Festungshaft milder vollstreckt wird als die Gefängnißstrafe, ist im Strafgesetzbuch begründet. Gegen die Bezeichnung einzelner Vorkommnisse, als Rohheit und Skandal, lege er Verwahrung ein, ebenso gegen die wider den preußischen Minister des Innern erhobenen Vorwürfe.

Sächsischer Bevollmächtigter Geh. Rath Brüger behauptet, daß der von dem Abg. Auer dargestellte Transport des Redakteurs Schulze von der „Dresdener Arbeiter-Zeitung“ nicht ganz zutreffend geschildert sei. Schulze sei fluchtverdächtig gewesen und mußte nach den Bestimmungen der sächsischen Gefängnißordnung auf dem Transport gefesselt werden.

Abg. Trimborn (Ztr.) wünscht schon in dem nächsten Etat Mittel zur Vermehrung der Senate des Reichsgerichts einzustellen.

Staatssekretär Dr. Nieberding sagt nähere Erwägung zu.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; außerdem Postetat.

Schluß 6¼ Uhr.

E. L. **Berlin**, 31. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Plenar-Sitzung vom 31. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische Frhr. von Hammerstein und zahlreiche Kommissarien.

Die Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung wird bei der Position „Ministergehalt“ fortgesetzt.

Abg. Schröder (Pole) ist mit der Wirkung des neuen Börsengesetzes zufrieden. Die den Landwirth schädigende Spekulation hat aufgehört und das Geschäft in der Provinz ist nicht mehr in dem Maße wie früher abhängig von den Berliner Notirungen. Zu bedauern sei, daß trotz der günstigen Finanzlage die Regierung noch immer nicht sich zu einem großen Mittel entschließe. Auch durch eine geschickte Tarifpolitik könnten der Landwirthschaft erhebliche Vortheile zugewendet werden. Gegen den immer empfindlicher auftretenden Arbeiter-Mangel auf dem Lande müssen energische Maßregeln ergriffen werden; jedenfalls sollte die Regierung die Beschäftigung von Ausländern nicht weiter erschweren. Die Nothwendigkeit einer baldigen Neuregelung des Wasserrechts zeigt sich namentlich bei den Schwierigkeiten, denen heute die Meliorationsarbeiten begegnen. Der Minister hat zur Rechtfertigung der Körordnung für Westpreußen hingewiesen auf die strengen Vorschriften der Körordnung für Oldenburg und auf die guten, dort erzielten Zuchtresultate. Aber mit viel größerem Rechte kann man auf andere Länder verweisen, wo so strenge Vorschriften nicht bestehen und doch gute Resultate erzielt werden.

Abg. Reiners (nl.) hält bei der Wichtigkeit der Viehzucht für die deutsche Landwirthschaft jede Grenzsperre zum Zwecke der Unterdrückung der Viehseuchen für gerechtfertigt.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (k.): Der Abg. Rickert hat den Ausdruck des Berichts der pommerschen Landwirthschaftskammer gerügt, daß die Politik des Grafen Caprivi und des Herrn von Bötticher die Landwirthe um den Lohn ihrer Arbeit gebracht hat! Das ist aber keine agitatorische Redewendung, sondern lediglich der Ausdruck der Ueberzeugung sämtlicher Mitglieder der Landwirthschaftskammer. (Sehr richtig! rechts.) Die Unzuträglichkeiten, die sich als Folgen des Börsengesetzes ergeben haben, sind nicht von den Landwirthen, sondern von den Händlern verschuldet, die sich weigern, an gemeinsamer Arbeit mit den Landwirthen theilzunehmen. Bei den Preisnotirungen verfahren die Landwirthschaftskammern durchaus nicht so einseitig, wie man ihnen vorwerfe; sie haben sich bereit erklärt, auch Meldungen von Händlern entgegenzunehmen und wenn diese sich hierbei nicht betheiligen, so ist das ihre Sache. Was die Anzweifelung unserer Notirungen anlangt, so werden sie nur von den freisinnigen Zeitungen angezweifelt, freilich ohne Erfolg. Es kann konstatirt werden, daß die Landwirthe sich mehr und mehr an diese Notirungen halten und wir haben die vollgültigsten Beweise dafür, daß wir ohne Börse und ohne Terminhandel einen ruhigen und soliden Getreidehandel treiben können, der uns zugleich den besten Schutz gegen die ausländische Einfuhr gewährt; denn es ist kein Zufall, daß mit dem Fortfall des Terminhandels bei uns ein erheblicher Rückgang der Einfuhr von Getreide stattgefunden hat. (Sehr richtig!) Die gemischten Transitläger sind unter den heutigen Verhältnissen ein Mißstand, auf dessen Beseitigung so bald wie möglich hingewirkt werden muß. Nachdem die Freisinnigen sich überzeugt haben, daß sie mit der Lehre von der Brodvertheuerung nichts erreichen, versuchen Sie es jetzt mit dem Satze: Die dummen Agrarier verbilligen dem Bauer sein Getreide. (Lachen rechts.) Auch damit werden sie keinen Erfolg haben. (Beifall.)

Abg. v. Riepenhausen-Crangen (kons.) ist erfreut über die neuliche Erklärung des Ministers, in der doch zugleich das Anerkenntniß liege, daß die Interessen des Landwirthschaft bisher nicht so vertreten gewesen sind, wie es nöthig gewesen wäre. In Frankreich sei man mit dem Schutze der Landwirthschaft weiter. Die Schutzzölle sind dort höher, fast doppelt so hoch als bei uns. Die Beleihbarkeit der Pfandbriefe der Landschaften in gleicher Weise wie die Staatsanleihen sei bei der Reichsbank noch immer nicht durchgesetzt.

Minister Frhr. v. Hammerstein lehnt die Beantwortung der Frage wegen der Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigung ab, da diese Angelegenheit in das Finanzressort gehöre.

Abg. Engelsmann (natl.) bekämpft das Weingesetz vom Jahre 1892, das gleich schädlich wirke für die Weinproduzenten wie für die Konsumenten. Herr v. Bötticher habe auch, als ihm die Schäden des Gesetzes vorgetragen wurden, dessen Aenderung zugesagt und auch der Landwirthschafts-Minister hatte ein Gutachten hierüber eingefordert. Er bittet den Minister eine Sachverständigen-Konferenz in dieser Frage nach Berlin zu berufen.

Am Regierungstische wird erwidert, daß die Gleichstellung der Beleihbarkeit der Pfandbriefe nicht die gleiche sein könne wie die der Staatspapiere wegen der ungleichen Fundirung beider.

Abg. Dr. Hahn (wild) richtet die Aufmerksamkeit des Ministers auf die starke Einfuhr von Lebern, von denen nicht sicher sei, ob sie den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen. Die Einfuhr von amerikanischen Pferden habe sich ebenfalls in rapidem Maße gesteigert.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Wegen der Lebereinfuhr und der angeblich unzulänglichen Trichinenschau in Amerika schweben Verhandlungen, über die eingehender bei der Einführung des Veterinärwesens gesprochen werden kann.

Regierungskommissar Müller legt dar, daß bei der Pferdeeinfuhr eine Untersuchung durch den Kreisthierarzt stattfindet. Die Händler haben dafür eine bestimmte Abgabe an die Staatskasse zu zahlen.

Nach wiederholten Ausführungen der Abgg. Hahn und v. Riepenhausen wird das Ministergehalt bewilligt.

Bei dem Kapitel „Generalkommissionen“ wird auf eine Anregung des Abg. v. Pappenheim (k.) von dem Regierungskommissar Geh. Rath Hermes erwidert, daß eine stärkere Heranziehung des Laienelements zu diesen Kommissionen sich nicht empfiehlt wegen der vielen zivilrechtlichen Fragen, welche dort zu entscheiden sind.

Die Abgg. Dr. Dünkelberg (nl.) und Frhr. v. Zedlitz (frk.) treten für die Reform der Generalkommissionen ein, ebenso der Abg. Herold (Ztr.)

Das Kapitel wird sodann ohne weitere Debatte bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß 4½ Uhr.

Rang und Titel.

Bei Beurtheilung der durch königliche Verordnung verfügten Aenderungen in den Rangverhältnissen der Staatsbeamten ist zu unterscheiden zwischen dem Stellenrange und dem persönlichen Range. Die Amts- und Landgerichtsräthe und die älteren Staatsanwälte, die bisher den persönlichen Rang als Räthe 4. Klasse erhielten, besitzen von jetzt an den Stellenrang der Räthe 4. Klasse. Materielle Vortheile hat diese Rangerhöhung für sie nur in so fern zur Folge, als sie in Zukunft bei Versetzungen die Umzugskosten der Beamten der 4. Rangklasse (500 Mark für allgemeine Kosten und 10 Mark an Transportkosten für je 10 Kilometer) erhalten, während sie bisher nur auf die Sätze für die Beamten der 5. Rangklasse (300 Mark und 8 Mark) Anspruch hatten. Dasselbe gilt auch für die Auditeure, denen der Stellenrang der 4. Klasse verliehen wird. Den Bauräthen, Gewerberäthen, Oekonomieräthen ist dagegen nur der persönliche Rang der Räthe 4. Klasse verliehen worden, den auch Gymnasial-Professoren und bereits mit dem Professortitel ausgezeichnete Oberlehrer an Baugewerk-, Maschinenbau- und sonstigen Fachschulen, und zwar die Gymnasial-Professoren nach der Verordnung vom 27. v. M. in größerer Zahl als bisher erhalten können. Allen diesen Beamten erwächst ein materieller Vortheil aus der Rangerhöhung nicht, da Beamte, die einen persönlichen höheren Rang besitzen, bei Umzugskosten, Tagegeldern und Reisekostenentschädigungen nur Anspruch auf die Sätze haben, die dem Range der Stelle, die sie bekleiden, entspricht, die oben genannten Beamten demnach als Bauinspektoren, Gewerbeinspektoren und Oekonomiekommissare u. s. w., d. h. als Angehörige der 5. Rangklasse behandelt werden. Materielle Vortheile haben dagegen die Beamten, die am 27. Januar in die 5. Rangklasse befördert worden sind, wie die Maschineninspektoren und die Oekonomiekommissare.

Für die älteren Staatsanwälte ist ein neuer Titel eingeführt worden. Sie sollen in Zukunft Staatsanwaltschaftsräthe heißen. Es wird wohl einige Zeit dauern, bis sich das Publikum an diesen Titel gewöhnen wird, denn man kann nicht gerade behaupten, daß er sehr schön klingt. Die vielen a-Laute machen ihn etwas schwerfällig. Statt dessen ist der noch schwerfälligere Oekonomie-Kommissionsrath weggefallen. Es sollen in Zukunft die Oekonomie-Kommissare nur noch zu Oekonomieräthen ernannt werden. Ob dadurch nicht wieder eine Aenderung nothwendig werden wird für diejenigen Landwirthe, die wegen ihrer Verdienste um die Förderung der Landwirthschaft zu Oekonomieräthen oder auch zu Landes-Oekonomieräthen ernannt wurden, muß abgewartet werden.

Erfahrungsgemäß veranlaßt jede Aenderung in den Rangverhältnissen und Titeln Beschwerden von anderen Beamtenkategorien und Interessenten, die sich übergangen oder sonst benachtheiligt glauben. Es dürfte überhaupt wohl der Erwägung werth sein, ob das Rang- und Titelwesen nicht bei uns allmälig Form annimmt oder vielmehr schon angenommen hat, die statt auf immer weitere Ausgestaltung vielmehr auf eine Vereinfachung hindrängen. Namentlich gilt dies von den Titeln und, nebenbei bemerkt, auch von den Orden.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Die Reichstagskommission zur Berathung des Antrages Paasche, betreffend die Besteuerung von Sacharin und verwandter Süßstoffe, trat heute zusammen. Vom Vertreter des Gesundheitsamts wurde erklärt, daß Sacharin und die verwandten Süßstoffe absolut nicht gesundheitsschädlich seien. Der Vertreter des Reichsschatzamts erklärte, daß die angeregte Besteuerung nur etwa eine halbe Million ergeben würde, daß dagegen sich die Kosten für Erhebung und Kontrolle bedeutend höher stellen würden. Die Regierung wurde darauf ersucht, über eine Reihe von Fragen, betreffend die Höhe der Produktion und des Verbrauchs der Süßstoffe im In- und Ausland und den Import und Export dieser Stoffe, Auskunft zu ertheilen. Die Kommission vertagte sich sodann, bis das Material zur Beantwortung dieser Fragen vorgelegt ist.

— Der Kaiser hörte heute Morgen die Vorträge des Landwirthschaftsministers von Hammerstein, der Chefs des Zivil- und Marinekabinets und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts. Heute Abend wird der Kaiser einer Einladung des Generals der Infanterie von Arnim Folge leisten.

— Der königl. baierische Generalmajor a. D. Graf Josef v. Joner ist in München im 77. Lebensjahre gestorben.

— Nach der Mittagstafel machte der Kaiser gestern dem östreichisch-ungarischen Botschafter einen Besuch anläßlich des Todestages des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.

— Zur gestrigen Abendtafel beim Kaiserpaar waren u. A. die Staatssekretäre v. Bülow und v. Podbielski geladen.

Kaiserslautern, 31. Januar. Reichstagsstichwahl Homburg-Kusel. Der „Pfälzischen Presse“ zufolge haben erhalten Schmitt (natl.) 8851 und Lucke (Bund d. Landw.) 7846 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Bomst, 31. Januar. Bei der Landtagsersatzwahl im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Posen (Meseritz-Bomst) wurde nach amtlicher Feststellung General-Landschaftsdirektor v. Staudy-Posen (kons.) mit 244 von 366 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Probst Enn (Pole) erhielt 122 Stimmen.

Amerika.

Newyork, 31. Januar. Eine Depesche aus Lima meldet, daß nach einer Nachricht aus Lapaz in dieser Stadt der Belagerungszustand proklamirt sei; Zoilo, Flores und andere hervorragende Mitglieder der Opposition seien verbannt.

Pommerscher Binnenschifffahrts-Verein.

* **Stettin**, 1. Februar.

Im kleinen Börsensaale fand gestern Abend die ordentliche Hauptversammlung des Pommerschen Binnenschifffahrts-Vereins statt. Derselben wohnten u. A. bei die Herren Oberpräsident Staatsminister v. Puttkamer, Regierungspräsident v. Sommerfeld, Oberbürgermeister Haken, der zweite Vorsitzende des Zentralverbands deutscher Binnenschifffahrtsvereine, Herr Professor Bubendey von der technischen Hochschule in Berlin, Landtagsabgeordneter Max Brömel und der Obervorsteher der Stettiner Kaufmannschaft, Herr Geh. Kommerzienrath Haker. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Geheimer Kommerzienrath Wächter, erstattete einen Geschäftsbericht über das verflossene Jahr, demselben ist zu entnehmen, daß aus der Provinz sich bisher nur Demmin, Greifenhagen, Fiddichow, Stargard und Swinemünde dem hiesigen Verein angeschlossen haben, andere verhielten sich direkt ablehnend und einige gaben auf die Anfragen des Vorstandes keine Antwort. Die Wichtigkeit der Schaffung guter Wasserverkehrswege beleuchtete Redner durch ein einfaches Beispiel, er führte aus, daß ein Kahn von 6000 Tons Tragfähigkeit die Ladung von 60 Eisenbahnwaggons aufzunehmen vermag; 100 Kähne, die verhältnißmäßig leicht zu dirigiren sind, entsprechen also 6000 Eisenbahnwaggons. Die Eisenbahnverwaltung habe demnach an dem Ausbau der Wasserstraßen das

große Interesse insofern, als dieselbe eine Entlastung des Verkehrs bedeute und der Verein dürfe aus diesem Grunde hoffen, in den Eisenbahnen nicht etwa Konkurrenten, sondern Förderer der Großschifffahrtswege zu finden. Nach erfolgter Rechnungslegung wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt. Der Verein zählt, wie hierbei mitgetheilt wurde, 108 Mitglieder. Sodann erhielt Herr Stadtbaurath Benduhn das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „Die geplanten Verbesserungen des Wasserweges Stettin — Berlin“. Redner wies darauf hin, daß noch in diesem Jahre der neue Hafen als Freibezirk eröffnet und innerhalb zweier Jahre die Vertiefung des Fahrwassers von Stettin bis Swinemünde zu Ende geführt werden solle. Diese beiden Werke würden ohne Zweifel unserem Seeplatze zum Vortheil gereichen, man dürfe sich aber darüber nicht täuschen, daß nur dann die Früchte des bisher Geschaffenen geerntet werden können, wenn auch die schiffbaren Wasserverbindungen nach dem Binnenlande einen zeitgemäßen Ausbau und eine weitere Entwickelung erfahren. In richtiger Erkenntniß dieser Thatsache haben Stadtvertretung, Kaufmannschaft und seit seinem Bestehen auch der Pommersche Binnenschifffahrts-Verein bei jeder Gelegenheit immer wieder darauf hingewiesen, daß Hand an die Verbesserung dieser Wasserverbindungen gelegt und in erster Linie eine bessere Verbindung zwischen Stettin und Berlin hergestellt werden müsse. Als Erfolg dieser Bestrebungen ist zu verzeichnen, daß seitens der königlichen Staatsregierung mehrere Projekte für die Wasserstraße Stettin-Berlin aufgestellt worden sind. Mit einigen Worten skizzirt der Vortragende die bisher bestehende Wasserstraße. Dieselbe ist im Jahre 1745 von Friedrich dem Großen gebaut, welcher hierdurch seiner Hauptstadt Berlin eine Verbindung mit dem neuerworbenen Schlesien einerseits und mit der Ostsee andererseits verschaffte. Die Wasserstraße hat, abgesehen von der Schleusenverdoppelung wesentliche Verbesserungen nicht erfahren und es erscheint daher begreiflich, daß sie den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr zu entsprechen vermag. Die größten zugelassenen Fahrzeuge haben eine Tragfähigkeit von 170 Tonnen, während die größten Rheinkähne 1300 und die Elbkähne bis zu 800 Tonnen Tragfähigkeit besitzen. Redner ging sodann zur Beschreibung der regierungsseitig aufgestellten und durch ausgehängte Zeichnungen erläuterten Projekte über, wobei er auch den Contag'schen Entwurf einer eingehenden Würdigung unterzog. Der Vortragende giebt der Hoffnung Ausdruck, daß gleichzeitig mit dem technischen Ausschuß auch der wirthschaftliche Ausschuß seine Arbeiten zu Ende führen wird und daß nach der nächsten Sitzung dem Ministerium eine ausführliche Denkschrift unterbreitet werden kann. Es komme in dem vorliegenden Falle garnicht darauf an, Zahlen auf Zahlen zu thürmen, und mit dem vollen Rüstzeug der Statistik ins Feld zu ziehen. Die Thatsache, daß die jetzige Wasserstraße während ihres 150jährigen Bestehens bei ihren bescheidenen Abmessungen einen Verkehr von annähernd 2 Millionen Tonnen und an ihren Ufern eine blühende Industrie großgezogen hat, sollte wirklich eine hinreichend deutliche Sprache reden und auch den ärgsten Feind der Wasserstraßen von der Nothwendigkeit überzeugen, daß ein so bedeutender Faktor im wirthschaftlichen Leben nicht durch eine einseitige Begünstigung der Hansestädte geopfert werden darf, sondern den heutigen Bedürfnissen entsprechend weiter entwickelt werden muß. Sehr zu beklagen wäre es, wenn man über dem Addiren und Subtrahiren der statistischen Exempel die kostbare Zeit versäumen und den weiteren Blick und die größeren Gesichtspunkte, welche gerade in dieser Frage eine so bedeutende Rolle spielen, verlieren würde. Von allen Hauptströmen, welche den deutschen Meeren zueilen, nimmt die Oder innerhalb des preußischen Staates sowohl ihrer absoluten Länge nach als auch nach Prozenten ihrer Gesamtlänge die erste Stelle ein. Außerdem ist die Oder der einzige Strom, welcher in dem Zusammenwirken der Binnen- und Seeschifffahrt ein einheitliches, speziell preußisches Wirthschaftsgebiet bildet. Schon dieser bedeutsame Umstand müßte die Volkswirthe in der Regierung und im Landtage längst darauf hingewiesen haben, mit allen Mitteln an dem Ausbau und der Erweiterung dieses Gebietes zu wirken. Auch im Interesse der Reichshauptstadt würde es liegen, wenn sie einen möglichst innigen Anschluß an dieses Wirthschaftsgebiet und den durch die Natur gegebenen Seeplatz dieses Gebietes suchen würde. Dieser Seeplatz verdient es, daß man sich etwas näher mit ihm beschäftigt, denn er hat seine Lebensfähigkeit im Wandel der Zeiten und unter den denkbar ungünstigsten Umständen bewiesen. Die vielfachen politischen Unruhen, welche mit dem mehrmaligen Wechsel der Herrschaft verknüpft waren, lange Streitigkeiten wegen der Niederschlagsgerechtigkeit und der freien Schifffahrt auf der Oder und Warthe, die Kontinentalsperre und der Sundzoll haben hemmend in die Entwickelung der Stadt und ihres Handels eingegriffen. Jetzt sei nach dem Fall der Festung manches nachgeholt, aber die Stadt sieht sich auch vor die Nothwendigkeit gestellt, in einem schweren Konkurrenzkampfe ihr Handelsgebiet zu vertheidigen. Stettin mußte, um nicht ins Hintertreffen zu kommen, eine kostspielige Hafenanlage aus eigenen Mitteln bauen und seitens der hiesigen Kaufmannschaft wurde, um die Vertiefung der Oder von Swinemünde bis Stettin möglich zu machen, eine hohe Zinsgarantie übernommen. Nach alledem habe Stettin einigen Anspruch darauf, daß durch gute Wasserverbindungen nach dem Binnenlande für eine billige Beförderung der Massengüter gesorgt werde. Redner glaubt, daß, wenn die zunächst Betheiligten mit der Zähigkeit, welche die Natur dem Bewohner der deutschen Küsten mit auf den Weg gegeben hat, an dem vorgestreckten Ziele festhalten, der endliche Erfolg ihnen sicher sein muß. Der Vortrag wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen und sprach der Vorsitzende Herrn Baurath Benduhn den Dank des Vereins für die übernommene Mühewaltung aus. An der Erörterung betheiligten sich die Herren Otto Lange-Stettin und Major Hilken-Berlin, Mitglied des Zentralvorstandes. Der Letztgenannte wies noch auf ein neueres, vom Direktor Neumann aufgestelltes Projekt hin, das den Kanal bei Berlin in östlicher Richtung einmünden lassen will, während die bisherigen Projekte ausnahmslos eine westliche Einmündung vorsahen. Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mahl.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Februar. Wie wir hören, steht in nächster Zeit ein Besuch des Kaisers in Stettin bevor, da Se. Majestät den Wunsch hat, das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 nach der Neuuniformirung zu besichtigen.

* Gestern Nachmittag wurde die Hülfe unserer Feuerwehr zur Bekämpfung eines in Grabow ausgebrochenen Feuers in Anspruch genommen. Gegen 4³/₄ Uhr rückte der ganze Löschzug nach der Brandstelle, dem Hause Frankenstraße 8 ab. Der ganze Dachstuhl war vom Feuer bereits ergriffen und beim Eintreffen der Wehr schlugen die hellen Flammen aus allen Bodenfenstern hervor. Durch den starken Wind wurde der Qualm in den Truppenlauf getrieben, wodurch das Vordringen der Löschmannschaften sehr erschwert wurde. Der Angriff erfolgte zunächst mit einer Schlauchleitung von der Gasspritze über die Treppe und sodann mit einem zweiten Rohr vom letzten Hydranten in der Neuenstraße. Dieser Schlauch wurde über die große Leiter zum Dach hinaufgeführt und von außen durch die Bodenfenster Wasser gegeben. Es gelang, das Feuer auf den ursprünglichen Heerd zu beschränken und konnte der Löschzug unserer Feuerwehr nach anderthalbstündiger Thätigkeit wieder abrücken. Als der Brand bereits nahezu gelöscht war, traf auch die Grabower Spritze ein, dieselbe wurde von der angesammelten Menge mit lautem Hurrah empfangen. Der Grabower Wehr blieben dann die Aufräumungsarbeiten überlassen.

* In der Großen Oderstraße brach gestern Nachmittag die Achse eines Kohlenwagens, letzterer stürzte theilweise um und die aus Nußkohlen bestehende Ladung wurde auf den Bürgersteig geworfen, wodurch dieser theilweise gesperrt wurde. Es mußte ein anderer Wagen beschafft und die Kohle umgeladen werden, was ziemliche Zeit in Anspruch nahm.

— Wenn noch in Pommern und besonders in Stettin das Interesse für die Reichsfechtschulen sehr nachgelassen hat, so ist dasselbe doch in anderen Provinzen noch nicht erloschen, und daß auch noch Gelder in reichem Maße eingehen, zeigte sich in der ersten diesjährigen in Magdeburg abgehaltenen Sitzung der Oberfechtschule. In derselben wurde zunächst der Kassenbericht für den Monat Dezember gegeben, der ein Gesamt-Sammelergebniß von 1 460 725,96 Mark aufweist, wovon 201 712,79 Mark an verfügbaren Beständen vorhanden sind. Der Voranschlag zum Haushaltsplan des zweiten Reichswaisenhauses in Magdeburg für 1898, der in Einnahme und Ausgabe mit 14 700 Mark (ausschließlich 2000 Mark Bestände) abschließt bei einer Belegung mit 50 Kindern und 5 Erwachsenen, wurde genehmigt, ebenso der Haushaltsplan für das dritte Reichswaisenhaus in Schwabach mit 15 000 Mark. Betreffs der Errichtung des vierten Reichswaisenhauses in Salzwedel wurde berichtet, daß die nochmals umgearbeiteten Pläne nunmehr endgültig festgestellt sind.

— Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse der Preußischen Lotterie hat bis zum 7. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes zu geschehen.

* Ein Schlafstellenschwindler wurde in der Person des Maurers Hugo Metzke hier verhaftet. M. hatte vor etwa drei Wochen im Hause König Albertstraße 28 eine Schlafstelle gemiethet, um später unter Zurücklassung einer Schuld in Höhe von 4 Mark zu verschwinden.

— Während alle Augen jetzt nach Frankreich gerichtet sind und voll Erwartung dem Ausgang der Sache Zola-Dreyfus entgegensehen, hat ein findiger Journalist die Geheimnisse dieser Angelegenheit enthüllt und bringt dieselben in einem „Sensations-Roman“ zur gefälligen Kentniß des P. P. Publikums, welches derartige Hintertreppen-Romane liebt. Auch uns wurde ein Probeheft desselben überbracht und schon die Lektüre der Ankündigung zeigt, daß in heutiger Zeit in der Literatur auf Alles gereist wird. Der Titel lautet: „Auf ewig getrennt?“ oder „Kapitän Dreyfus und seiner Gattin ergreifende Erlebnisse, Schicksale und fürchterliche Verbannung“ und dann wird durch folgende Bemerkungen die Neugier gekitzelt: „Der grauenhafte Justizmord des neunzehnten Jahrhunderts!“ — „Die ganze zivilisirte Welt blickt schaudernd auf diese Greuelthat“ — „Frauen und Mädchen weinen, starke Männer vergießen Thränen über die Leiden dieser Unglücklichen!“ — Man sieht schon daraus, der Schreiber dieses „Sensations-Romans“ kennt die Mache, wir zweifeln nicht, daß sich auch Leser finden, denn das Heft wird mit 10 Pf. offerirt. — Freilich besser und lehrreicher wäre es, wenn statt derartiger Literatur lieber unsere bewährten Klassiker größere Verbreitung fänden.

* Während des Monats Januar gingen im hiesigen Hafen ein: 99 Seeschiffe, 78 Küstenfahrzeuge und 164 Kähne. Auf der Durchfahrt passirten 3 Fahrzeuge den Hafen. Von den eingekommenen Schiffen war eins mit Kartoffeln befrachtet. Im Januar 1897 waren gemeldet 81 Seeschiffe und 27 Kähne.

— „Im weißen Rößl“ dürfte sich für die nächste Zeit auf dem Spielplan des Stadt-Theaters erhalten, die nächsten Aufführungen finden heute, Donnerstag und Sonnabend statt, am Freitag geht, wie bereits mitgetheilt, zum Benefiz für Herrn Regisseur Thoelke die Oper „Tell“ in Scene, und morgen Mittwoch wird „Figaro's Hochzeit“ wiederholt.

— Im Bellevue-Theater beschließen heute mit „Jägerblut“ die Schlierseer ihr erfolgreiches Gastspiel, morgen Mittwoch erlebt „Hofgunst“ die 25. Aufführung und hat zu derselben der Verfasser, Herr v. Trotha, sein Erscheinen in Aussicht gestellt. — Donnerstag findet das Künstlerfest zum Besten der deutschen Bühnen-Genossenschaft in allen Räumen von Bellevue statt.

— Im Zirkus Schumann werden in der heutigen Elite-Vorstellung die besten Freiheits- und Schulpferde vorgeführt, außerdem treten eine Anzahl neu gewonnener Künstler auf, so daß das Programm interessante Abwechselung bietet. Dem am Donnerstag stattfindenden ersten Auftreten des Dompteurs Mr. Seeth mit seinen 12 Löwen darf man mit größtem Interesse entgegensehen.

— Bekanntlich tritt mit dem 1. April der § 4 des neuen Margarine-Gesetzes in Kraft; bei der unbestimmten Ausdrucksweise des Paragraphen weiß nun niemand, was er zu thun und zu lassen hat. Die Kommentare zu dem Gesetz werden in der Presse sehr verschieden beurtheilt, und die Interessenten selbst sind über seine Ausführungen im Zweifel. Kurz, es weiß Niemand, woran er sich zu halten hat. Anläßlich der Besprechung der Ausführungs-Bestimmungen trat auch an die Regierungsvertreter aus dem Reichsamt des Innern die Frage heran, was unter getrennten Verkaufsräumen zu verstehen sei, sie wußten aber auch nicht zu sagen, was sich der Gesetzgeber darunter gedacht hätte; sie gaben keine Aufklärung darüber, was die Interessenten am 1. April zu thun hätten, es müsse dies jeder selbst wissen, und schließlich hätten die ordentlichen Gerichte zu entscheiden. Wir meinen aber, die nach vielen Tausenden zählenden Detaillisten, die jetzt vor die Frage gestellt sind, wie sie sich einzurichten haben, können doch mindestens verlangen, daß eine klare Lage geschaffen werde. Ist die Regierung nach Lage der Dinge nicht in der Lage, eine bestimmte Erklärung abzugeben, so wäre es für alle Betheiligten das Beste, wenn die Gesetzgebung die unklare Bestimmung beseitigte. Die Agrarier sind längst dahinter gekommen, daß sie damit keine Seide spinnen, sich vielmehr wahrscheinlich in's eigene Fleisch schneiden werden. Die Verkäufer aber werden vexatorischen Vorschriften unterworfen, ohne eine authentische Erklärung darüber zu erhalten, wie dieselben zu erfüllen sind.

Vermischte Nachrichten.

Lindau, 27. Januar. Der Stab und das 1. Bataillon des neu errichteten 20. Infanterie-Regiments übersandten heute ihren Kameraden in Memel anläßlich der Geburtstagsfeier des Kaisers nachfolgenden poetischen Gruß:

Kaisertag! — In hellen Gluthen
Zünden wir zum ersten Mal
Grüßend zu der Ostsee-Fluthen
Auf der Südwacht das Fanal.

Leuchtend will die Lohe mahnen,
Sehnend sieht das Herz den Glanz,
Daß auch unsren jungen Fahnen
Winde sich der Eichenkranz.

Dann, im Arm die blanke Wehre
Rufen wir zum balt'schen Strand:
„Eins mit Euch für deutsche Ehre,
Eins mit Euch für deutsches Land!“

Den sich deutsche Männer bringen,
Brudergruß von Port zu Port,
Berg's-Aar, auf Deinen Schwingen:
Trage ihn von Süd zum Nord.

Und so kling' Euch Waffenbrüder,
Fest in Treu, nach altem Schlag,
Von der Südmark donnernd wieder
Hurrahruf zum Kaisertag!

Am gleichen Nachmittage traf, den „M. N. N.“ zufolge, von Memel folgender Gegengruß ein:

Durch's ganze heilige deutsche Reich
Braust Jubel heut dem Sturmwind gleich,
Dem Kaiser weihen Herz und Hand
Wir Krieger all' im deutschen Land.
Ob Preuß', ob Baier, Alle gleich
Steh'n treu wir stets zum deutschen Reich,
Das volle Glas nehmt nun zur Hand:
Heil Kaiser Dir, hoch Vaterland!

Padua, 31. Januar. Die hiesige Kavalleriekaserne ist total niedergebrannt; nur mit Mühe konnte die Regimentsfahne gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend.

Petersburg, 31. Januar. Aus Inner-Rußland werden gewaltige Schneestürme gemeldet und in Folge dessen bedeutende Verkehrsstockungen; viele Züge sitzen im Schnee fest.

Moskau, 31. Januar. Seit heute brennt die Privatoper von Solodownikow. Der Parterreraum ist vollständig ausgebrannt. Beim Einsturz der Decke wurden zwei Feuerwehrleute erschlagen und mehrere andere schwer verletzt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 31. Januar wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00 bis 138,50, Weizen 180,00 bis 185,00, Gerste 146,00 bis 150,00, Hafer 136,00 bis 140,00 Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 136,00, Weizen 178,00 bis 183,00, Gerste 136,00 bis 146,00, Hafer 132,00 bis 135,00, Kartoffeln 38,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 176,00 bis 180,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00—40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 137,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 30,00 bis 44,00 Mark.

Naugard: Roggen 127,50 bis 135,00, Weizen 180,00—184,00, Gerste 130,00—135,00, Hafer 128,00—136,00, Kartoffeln 36,00—40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 132,00—132,50, Weizen 183,00, Gerste 140,00, Hafer 138, Kartoffeln 40,00—44,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 176,00 bis 180,00, Gerste —,—, Hafer 130,00 bis 135,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis —,—, Gerste 130,00—134,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 126,00—130,00, Weizen —,—, Gerste 136,00, Hafer 130,00—132,00, Kartoffeln 30,00—34,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 224,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 220,50 Mark.

Odessa: Roggen 151,95 Mark, Weizen 202,45 Mark.

Riga: Roggen 157,25 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 31. Januar. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,90—10,20, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,30 bis 7,75. Stetig. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,07¹/₂ G., 9,12¹/₂ B., per Februar 9,07¹/₂ bez., 9,10 B., per März 9,17¹/₂ G., 9,22¹/₂ B., per April 9,27¹/₂ G., 9,32¹/₂ B., per Mai 9,35 bez., 9,42¹/₂ B., per Oktober-Dezember 9,52¹/₂ G., 9,55 B. Nach schwach besser.

Hamburg, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,50 G., per Mai 30,75 G., per September 31,50 G., per Dezember 31,75 G.

Hamburg, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,10, per Februar 9,10, per März 9,17¹/₂, per Mai 9,37¹/₂, per Juli 9,52¹/₂, per Oktober 9,47¹/₂. Ruhig.

Bremen, 31. Januar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle ruhig, 30,50.

Wien, 31. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 11,57 G., 11,58 B. Roggen per Frühjahr 8,69 G., 8,70 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,48 G., 5,49 B. Hafer per Frühjahr 6,63 G., 6,64 B.

Newyork, 31. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 672 630 Dollars gegen 9 331 418 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 721 930 Dollars gegen 2 335 966 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Januar. Während dem „B. T.“ mitgetheilt wird, daß die Meldung von dem Duell zwischen dem Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck und dem Oberpräsidialrath Dr. Maubach in Königsberg unbegründet sei, berichtet der „L.-A.“, daß zwischen beiden Herren thatsächlich ein Pistolenduell stattgefunden habe, bei dem Dr. Maubach verwundet wurde. Die Ursache dieses Ereignisses sei in Folgendem zu suchen: Graf Bismarck hatte eine Gesellschaft gegeben, zu welcher auch Dr. Maubach geladen war. Als dieser, bevor er die Gesellschaftsräume betrat, sich noch für einen Augenblick auf sein Arbeitszimmer begeben wollte, fand er dieses ausgeräumt und in ein Garderobenzimmer umgewandelt. Dieserhalb habe er eine abfällige Aeußerung über die Gemahlin des Grafen Bismarck gethan, was das Duell zur Folge hatte.

— Der „N. A. Ztg.“ zufolge ist dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch welches die in Aussicht gestellten Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen im Gebiet des deutschen Reichs eingeführt werden sollen.

— Die „Post“ schreibt: Mehrere Blätter haben vor einigen Tagen eine Nachricht aus Turin wiedergegeben, wonach Kaiser Wilhelm sich zur diesjährigen italienischen Nationalausstellung nach Turin zu begeben gedenke. Von einer derartigen Absicht ist an hiesiger gut unterrichteter Stelle nichts bekannt.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Dampfer „Crefeld“ mit der Matrosenartillerie-Kompagnie am 29. Januar in Hongkong angekommen und beabsichtigt, am 1. Februar nach Kiaotschau in See zu gehen. S. M. S. „Geier“ ist am 29. Januar in Santiago de Cuba angekommen und wird am 1. Februar wieder in See gehen.

— In der Privatbeleidigungssache des Predigers Witte gegen den Hofprediger Stöcker hob heute das Kammergericht das Urtheil des Landgerichts II, welches Stöcker gänzlich freigesprochen hatte, insofern auf, als der Angeklagte der Beihülfe zur Beleidigung nicht für schuldig erklärt worden ist. Die Sache wurde insoweit an das Landgericht in Potsdam zurückverwiesen, im Uebrigen aber dem Rechtsmittel der Erfolg versagt.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in Folge leichter Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Wien, 31. Januar. Die Ministerpräsidenten Gautsch und Banffy wurden heute in gemeinsamer Audienz vom Kaiser empfangen, welche über die innerpolitische Situation und den Stand der Ausgleichskonferenzen Bericht erstatten.

Der Rektor der hiesigen Universität verbot den Versammlungen das Absingen von Liedern und das Redenhalten innerhalb des Universitätsgebäudes.

Die „N. Fr. Pr.“ erfährt, daß trotz des Beschlusses des Leitmeritzer Akademikertages die Prager Hochschule nicht schließen wird.

London, 31. Januar. „Daily Mail“ erfährt, daß England beschlossen habe, die Ansprüche Rußlands auf Port Arthur und die Halbinsel Liaotung nicht länger zu beanstanden und die Frage, ob die Oeffnung Talienwans als Vertragshafen wirklich als Bedingung sine qua non für die britische Anleihe zu betrachten sei, ungelöst zu lassen. In Folge dessen habe Japan gegenüber Rußland einen freundlicheren Ton angeschlagen.

Konstantinopel, 31. Januar. Nach amtlichen Berichten besetzten die Russen bei der Verfolgung von Kurden türkisches Gebiet.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 1. Februar.

Kühler, zeitweise aufklarend, jedoch noch unbeständig mit Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 29. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,13 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,54 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,57 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,09 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,60 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,54 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,52 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,29 Meter. — Am 28. Januar: **Netze** bei Usch + 0,93 Meter.

Berlin, den 31. Januar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3¹/₂% 103,80b	Westf. Pfbr.	4% 101,80B
do.	3% 97,40G	do.	3¹/₂% 101,00b
Preußische Conf. Anleihe	3¹/₂% 103,80G	Wstp. rttsch.	3¹/₂% 100,40G
do.	3% 98,00G	Kur- u. Nm.	4% 104,00G
P. St.-Schld.	3¹/₂% 100,40b	Lauenb. Rb.	4% —,—
Berl. St.-O.	3¹/₂% —,—	Pomm. do.	4% —,—
do. n.	3¹/₂% 101,40G	do.	3¹/₂% —,—
Pom. Pr.-A.	3¹/₂% —,—	Posensche do.	4% 104,00G
Stett. Stadt-Anl. 94	3¹/₂% —,—	Preuß. do.	4% —,—
Wstp. P.-A.	3¹/₂% 100,40G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4% 104,00G
Berl. Pfdbr.	5% 120,00b	Sächs. do.	4% 104,10G
do.	4¹/₂% 115,70b	Schles. do.	4% 103,80G
do.	4% 111,60G	Schl.-Holst.	4% —,—
do.	3¹/₂% 104,70b	Bad. Esb.-A.	4% 102,20G
Kur- u. Nm.	3¹/₂% 101,30b	Baier. Anl.	4% —,—
do.	4% —,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 95,40B
Landsch.	4% —,—	Hmb.-Rente	3¹/₂% 107,50G
Central-	3¹/₂% 100,75G	do. amort. Staats-A.	3¹/₂% 101,30G
Pfandb.	3% 92,60bG	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr. Pfbr.	3¹/₂% 100,50B	Bair. Präm.-Anleihe	4% 162,25G
Pomm. do.	3¹/₂% 101,10bG	Cöln.-Münd. Präm.-A.	3¹/₂% 138,25G
do.	3% 92,50B	Mein. 7-Gld. Loose	— 22,10B
do.	4% —,—		
Posensche do.	4% 102,90G		
do.	3¹/₂% 100,50B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 80,40bG	Oest. Gd.-R.	4% 103,75G
Buk. St.-A.	5% 101,30G	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5% 101,40bB
Buen.-Aires Gold-Anl.	5% 47,10b	R. co. A. 80	4% 103,60b
Ital. Rente	4% 94,20b	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 99,70b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L. St.	6% 100,00c	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% 107,80G	do. Pr. A. 64	5% —,—
Oest. Pp.-R.	4¹/₅% 102,40G	do. 66	5% 266,75B
do.	4¹/₅% 102,40G	do. Bodencr.	5% 123,00b
do. Silb.-R.	4¹/₅% 102,40B	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 93,75bG
do. 250 54	4¹/₅% —,—	Serb. Rente	5% —,—
do. 60er Loose	4% 150,90bG	do. n.	5% —,—
do. 64er Loose	327,00G	Ung. G.-Rt.	4% 103,40bG
Rum. St.	5% 101,80b	do. Kr.-R.	4% 100,00B
A.-Obl.	5% 102,00b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3¹/₂% 103,60G	Pr. B. Cr. Ser. 9 (rz. 100)	4% 100,10G
do. 4 abg.	3¹/₂% 103,60G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3¹/₂% 98,60bG	do. (rz. 110)	4¹/₂% —,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4% 100,20bG	do. (rz. 100)	4% 101,00B
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% —,—	do.	3¹/₂% 98,50G
do. 7	4% 100,40bG	do. Com.-O.	3¹/₂% 98,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr. Hyp. A.-B. div. Ser. (rz. 100	4% 100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4% 100,50bG	do. (rz. 100)	3¹/₂% 99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4% 102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4% —,—
Pr. B.-C., unkndb. (rz. 110)	5% 112,80G	do.	4% 103,00B
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5% 108,00G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 8	4% 100,00G	do. (rz. 110)	4¹/₂% 94,50bG
		do. (rz. 110)	4% 90,00G
		do.	4% 88,90B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6% —,—	Hibernia	9¹/₂% 190,60bG
Boch. Bw. A.	0% 91,50bG	Hörd. Bgw.	0% 8,50G
do. Gußst.	7% 197,90b	do. conv.	0% 11,75bG
Bonifac.	5¹/₂% 113,60bG	do. St.-Pr.	0% 48,00B
Donnersm.	9% 153,60bG	Hugo	0% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% —,—	Laurahütte	10% 181,70b
Gelsenkch.	7¹/₂% 178,70b	LouiseTiefb.	0% 74,75b
Hark. Bgw.	0% 49,25b	Mk.-Wstf.	0% 107,75bB
		Oberschles.	5% 104,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3¹/₂% 100,70G	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4¹/₂% 105,40G
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4% 101,40bG
Magdeburg-Wittenberge	3% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4% 101,40G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kursk-Kiew gar.	4% 102,40B
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäl.	4% 102,90b
Oberschles. Lit. D	3¹/₂% —,—	do. Smol	5% —,—
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4% 101,60b
Starg. Küst.	3¹/₂% 99,75G	Rjäs.-Kosl.	4% 102,20bG
Werrabahn	4% 100,60G	Rjaschk-Morczausk gar.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	4% 100,50bG	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-Wien 2. E.	4% —,—
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4% 103,60G
Brest-Graj.	5% —,—	Zarsk. Selo	5% 102,60G
Chark. Asow	4% —,—		
Gr. R. Eisb.	3% 92,75G		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4¹/₂% 120,60G
Marienburg-Mlawka	5% 120,00bG
Ostpreußische Südbahn	5% 118,75bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 59,25b	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Güth.	4% 105,10bG	Dux-Bodb.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 171,20b	Gal. C. Ldw.	5% 107,20G
Mainz-Ludwigshafen	4% —,—	Gotthardb.	4% 153,00G
Marienburg-Mlawka	4% 86,90bG	It. Mittmb.	4% 96,60b
Mekb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4% 101,10G	Mosk. Brest.	3% —,—
Ostp. Südb.	4% 95,00b	Oest.-Ung. St.	4% 146,00b
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% —,—
Starg.-Pos.	4¹/₂% —,—	do. L. B. Elb.	4% —,—
Amstd.-Rttd.	4% —,—	Södöst. (Lb.)	4% 35,25B
		Warsch.-Ter.	5% —,—
		do. Wien	4% —,—

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¹/₄% 69,75bG	Disc.-Com.	8% 202,25b
Berl. Eff. B.	4% 136,00bG	Dresd. B.	8% 163,90b
do. Hdlsges.	4% 174,60b	Nationalb.	8¹/₂% 158,75bG
Bresl. Disc.-Bank	6¹/₂% 122,80bG	Pomm. Hyp. conv.	6% 153,75bG
Darmst. B.	8¹/₄% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9% 170,60bG
Deutsch. B.	9% 209,50b	Reichsbank	7¹/₂% 159,30b
Dtsch. Gen.	5% 117,75bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,42b
Souvereigns	20,37b	Franz. Banknot	81,10bG
20 Frcs.-Stücke	16,21b	Oester. Banknot	170,15b
Gold-Dollars	4,185bG	Russische Not.	216,55b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4% 57,00B	Harb. Wien Gum.	20% —,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6% 115,75G	L. Löwe u. Co.	20% 453,75b
Leopoldshall	8¹/₂% 91,25bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6% —,—
Oranienburg	6% 152,25G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10% 197,50bG
do. St.-Pr.	6% 152,20G	do. (Lüders)	8% 272,00bG
Schering	15% 204,50G	Hallesche	28% 516,50B
Staßfurter	11% 170,00bG	Hartmann	7% 183,00bG
Union	8% 124,10G	Pomm. (conv.)	4¹/₂% 114,25b
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12% 263,25bG
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L. B.	6% 186,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	12 185,50G
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0% 111,90B
St. Chamott-Fabrik	17% 401,50bG	Wilhelmshütte	4% 65,00G
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11% 219,00b
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7% 157,20G
St. Dampfm.-A.-G.	13¹/₂% —,—	Strals. Spielkartenf.	6²/₃% 135,00bB
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12¹/₂% 468,00b
Danziger Oelmühle	— 97,60bG	Stett. Electr.-Werke	7¹/₂% 166,75bG
Dessauer Gas	10% 223,75G	Stett. Straßenbahn	9¹/₂% 158,00bB
Dynamite Trust	10% 178,80bG	N. Stett. D.-Comp.	4% 98,50G

Bank-Discont. Reichsbank 4, Lombard 5 Proz. ut. Privatdiscont 2³/₄ %

			Wechsel-Cours v. 31. Jan.
Amsterdam	8 T.	2¹/₂%	169,25G
do.	2 M.	2¹/₂%	168,45b
Belg. Plätze	8 T.	2¹/₂%	80,90B
do.	2 M.	2¹/₂%	—,—
London	8 T.	2 %	20,426G
do.	3 M.	2 %	20,285G
Paris	8 T.	2 %	81,00b
do.	2 M.	2 %	—,—
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,10B
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,55B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,05b
Petersburg	8 T.	4¹/₂%	216,10b
do.	3 M.	4¹/₂%	214,00G

Janusmasken.

Roman von H. Abt.

(9)

„Par Dieu Bella," sagte er ausgelassen, ihre Hand spielend zwischen die seinen nehmend, „Du mußt mir dankbar sein, magst Du nun wollen oder nicht, und wär's auch nur, weil ich Deiner Schönheit so zur wirksamsten Folie diene. In welchen meiner vielen körperlichen Vorzüge hast Du Dich zuerst verliebt, mein Engel?" fuhr er fort, seinem Spiegelbild mit boshaftem Gekicher zunickend. „Schau Dir den Komplex noch mal genau an, ma belle, und gestehe mir dann."

Er pflanzte sich steif vor seiner Frau auf, augenscheinlich an ihrer peinvollen Verlegenheit sich ergötzend.

Der Graf war von einer fast abschreckenden Häßlichkeit. Er war klein und äußerst mager und seine eingeduckte Haltung ließ ihn, obgleich er erst sechsundfünfzig Jahre zählte, fast als Siebziger erscheinen. Sein bartloses Gesicht, aus dem ein paar grünlich-graue Augen lebhaft funkelten, war fast affenartig, aber außerordentlich geistreich. Der Graf hatte eine unverkennbare Aehnlichkeit mit Voltaire und that sich was darauf zu gute. Um dieser Aehnlichkeit willen hatte er es auch für seine Pflicht gehalten, einen Kultus mit dem berühmten Philosophen zu treiben, dessen frivole Weltweisheit zu seiner Religion zu erheben und seiner unbarmherzigen, alles zersetzenden Spottlust aus allen Kräften nachzuahmen, und es schien ihm ein besonders grimmiges Vergnügen zu bereiten, sich selbst zur Zielscheibe seiner Sarkasmen zu machen.

„Nicht wahr, Geliebteste," kicherte er, „es gehört ein hoher Muth dazu, so häßlich zu sein. Aber wenn man Graf Bühren heißt und eine halbe Million Revenuen hat, kann man sich schon eine solche Extravaganz erlauben. Und meinem Weibe bin ich ja doch der schönste Mann: nicht wahr, mein Mäuschen."

Die junge Frau stand auf: sie war sehr bleich und ihre Lippen bebten.

„Solche Worte sind meiner unwürdig — und Deiner," sagte sie erregt.

Er schlug sie scherzend auf die Wange. „Närrchen, thue nicht spröde und gestehe, daß ich in Deinen Augen der reine Adonis bin. Hat doch auch Titania ihren Esel für das Urbild männlicher Schönheit angesehen! Brauchst Dich also nicht zu schämen, bist nicht die Erste, die die Liebe blind gemacht hat."

Sie richtete sich hoch auf und leidenschaftliche Entrüstung sprühte aus ihren Augen.

„Ich habe nie Gefühle vor Dir geheuchelt — die Du ja auch von meiner Seite für überflüssig gehalten zu haben scheinst, also hast Du kein Recht, so zu mir zu reden!" rief sie bebend und eine Thräne des Zornes und der Pein zugleich zitterte an ihrer Wimper.

Der Graf rieb sich vor Vergnügen die Hände.

„Wir werden uns verstehen, wir werden uns vortrefflich verstehen. Ich wollte ja blos Deine Aufrichtigkeit kennen lernen, nur wissen, ob Dein guter Geschmack nicht zu einer so grenzenlosen Verirrung herabsinken könne. Nun bin ich beruhigt. Ich habe mir stets eine unparteiische Selbstkritik bewahrt und hatte doch so viel Grund gehabt, eingebildet und eitel zu werden. Die guten, mitleidigen Frauen! Wie haben sie sich so weichherzig bemüht, mich vergessen zu machen, daß ich ein Stiefkind der Schöpfung bin, ein verpfuschtes Experiment, das man der allgemeinen Kritik preiszugeben sich eigentlich schämen müßte. Gar manche haben mich trotzdem wirklich geliebt — sie haben mir's heilig versichert und ein Frauenmund spricht ja stets die Wahrheit. Die kleine, blonde Zilla vom Ballet hat mir noch vor einem halben Jahre geschworen, daß sie sterben müsse, wenn ich ihre Liebe zurückweise. Armes Kind! Da ich mich nicht recht in der Lage fühlte, das Opfer ihres Herzens anzunehmen, gab ich ihr wenigstens das Geld zu einer Reise nach Nizza und . . ."

Die Gräfin erwiderte kein Wort, aber sie schritt langsam dem Ausgang des Zimmers zu. Lachend vertrat ihr der Graf den Weg.

„Oho, liebe Gräfin, in eine solche noli me tangere Stellung wollen wir uns denn doch nicht verschanzen. Meine lustige Laune wird mir mein Weib durch ihr Entfernen doch nicht verkürzen dürfen. Auch ich habe so meine individuellen Eigenarten, die ich selbst Dir zu Liebe nicht wohl werde verleugnen können.

„Und Du wirst doch auch nicht wollen," fuhr er mit beinahe sprühender Lustigkeit fort, ihre vorigen Worte parodirend, „daß ich Dir, der ich doch am meisten Aufrichtigkeit schulde, ein anderes als mein wahres Wesen zeigen soll."

Ein Strom von Thränen brach aus ihren Augen.

„Ferdinand," bat sie, mit gefalteten Händen vor ihn hintretend, „wenn Du mich nicht namenlos elend machen willst, so sprich nicht in einem solchen Tone zu mir."

„Dich elend machen!?" — Er küßte sie mit leidenschaftlicher Innigkeit auf die nassen Augen. „Ich möchte Dich glücklich machen, das glücklichste Weib der Erde — wenn Du Dein Glück mir danken wolltest. — Bella!"

Sein Athem streifte heiß über ihr Gesicht und das leidenschaftliche Flimmern seiner Augen senkte sich tief in die ihren.

Sie schlug scheu den Blick zu Boden und ihre Gestalt, die er umschlungen hatte, zog sich gleichsam in sich zurück.

„Ich habe den festen, heiligen Willen, Dir ein gutes, treues Weib zu sein, aber — sei gut mit mir, sei nachsichtig — auch wenn ich nicht immer all' meine Pflichten ganz erfüllen sollte."

„Deine Pflichten?" — Ein Zug bitterer, beinahe zorniger Enttäuschung zuckte um seine Mundwinkel.

Pflichten! Welch' schwerfälliges Wort!

Doch dann faßte er wieder freundlich ihre Hand. „Kind, ich meine es gut mit Dir, viel besser als Du glaubst. Ich will Dich von Deiner Sentimentalität kuriren, denn Du bist sentimental, mein Herz, sehr sentimental und das taugt nicht für meine Frau. Die darf wohl unter Juwelen funkeln und im Schimmer der Kerzen glänzen wollen, kann aber keine Sehnsucht tragen nach Mondenstrahlen und selbstgepflückten Vergißmeinnicht an stillem Bachesrand.

Fast entsetzt starrte die junge Frau ihn an. Was sollte das heißen? Hatte er eine Ahnung von dem Gedanken, der vorhin in sehnsüchtiger Gluth ihr Herz durchzuckt hatte?

Aber schon lächelte der Graf wieder, sein gewöhnliches, spöttisches, pessimistisches Lächeln.

„Du wirst bald, sehr bald Deine sentimentalen Anwandlungen vergessen, Du wirst sehr schnell lernen, daß der Weihrauch der Huldigungen einen unendlich süßeren Duft hat, als zarte Waldblümelein, versteckt unter weichem Moos. — Und nun komm', mein Lieb, unsere Gäste zu empfangen."

Eine Sekunde lang zögerte der Fuß der jungen Frau, für die Dauer eines Augenblicks war es ihr, als kralle die bleiche Furcht ihr das Herz zusammen, als müsse sie aufschreien in grausiger Qual, allein schon richtete sie das Haupt wieder hoch empor, einen Blick noch warf sie in den Spiegel, dann legte sie lächelnd die Hand in den dargebotenen Arm ihres Gatten.

II.

Die prächtigen Gesellschaftsräume des gräflich Bührenschen Palastes hatten sich heute seit langer Zeit zum ersten Male wieder zum Empfang geöffnet. Die Gesellschaft bestand zum allergrößten Theil aus den Vertretern des männlichen Geschlechts. Es konnte ordentlich besorgnißerregend wirken, wie unbarmherzig die „Migräne" unter all' den hochgeborenen Damen geherrscht haben mußte; sie wären alle so gern gekommen, versicherten mit liebenswürdigstem Eifer die Gatten, Brüder und Väter, um der jungen Frau Gräfin ihre Glückwünsche darzubringen, aber die abscheuliche Migräne, die entsetzlichen Kopfschmerzen, die Nerven, die Vapeurs.

Die junge Frau Gräfin stand lächelnd da am Arme ihres Gatten, bedauerte die armen Opfer, nahm mit bezaubernder Huld die Gratulationen und Artigkeiten der Herren entgegen und plauderte mit unbefangenster Liebenswürdigkeit mit den wenigen anwesenden Damen. Sie war munter und ungezwungen wie ein Kind und doch so vornehm, so sicher und so selbstbewußt in ihrer Haltung, als sei sie nie auf einem anderen Boden als dem Parquet des exklusivsten Salons gewandelt. Und dann war sie so schön!

Die Augen des Grafen Bühren blitzen und funkelten unter ihren halb gesenkten Lidern als als er sah, wie seine Frau fast im Sturme die Bewunderung aller eroberte. Die Gardeoffiziere und Diplomaten flüsterten einander zu: „Hat der Bühren ein pyramidales Glück! Die schönste Frau der Gesellschaft! Welcher Chic!" Und Baron Wolf v. Wulfen, der blasirteste der Blasirten, der in jedes Wort ein müdes „nil admirari" legte, der hielt plötzlich wie elektrisirt die müden Augen weit geöffnet und murmelte, mit einem selbstbewußten Blick auf seine eigene schöne, vornehme Gestalt und einem zweiten, wegwerfenden auf die eingesunkene des Grafen Bühren: „nil desperandum!" Und der unnahbare alte v. Hallingen Excellenz, dessen huldreichster Gruß ein kaum merkliches Zurückziehen des einen Fußes und ein Senken des Blickes war, er hatte den nie gebeugten Nacken gebogen und die Hand der jungen Frau geküßt, als sie ihn mit einem so entzückenden Lächeln begrüßt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 29. Januar 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Granit- und Kunststeinarbeiten zum Neubau der II. Schweineschlachthalle auf dem städtischen Schlachthof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Dienstag, den 8. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pf. (wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.

Beringerstr. 77, part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Alleestr. 80, part.: Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Konzerthaus.

Sängerbund des Stettiner Lehrervereins.

Konzert

am Freitag, den 11. Februar d. J., Abends 8 Uhr.

Dirigent: Herr Professor **Dr. Lorenz.**
Solisten: Frau **König-Magnus** und Herr **van Eweyk-Berlin.**
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Königs-Regts.

Frithjof von M. Bruch.

Lieder von versch. Komponisten.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 3. Februar, Abends 7½ Uhr, im Concerthause:

Schicksalslied von Brahms für Chor und Orchester.

Baßarie aus „Elias" von Mendelssohn.
„Frauenliebe und Leben", Liedercyclus von Schumann.

9. Symphonie mit Schlusschor von Beethoven.

Solisten: Frau **König**, Fräulein **Stephan**, Herr **Grahl**, Herr **Hunaar.**
Orchester: Die Capelle des Königsregiments und Mitglieder der Capelle des 148. Regiments unter Mitwirkung des Herrn Director **Wild.**
Dirigent: Herr Professor **Lorenz.**
Karten zu 3, 2 und 1,50 Mk. bei Herrn **Simon.**

Die in der General-Versammlung **der 2. und 3. Felgeʼschen Sterbe-Kasse** festgesetzte Dividende pro 1897 kann gegen Vorzeigung des Freischeins bei dem Rendanten, Bismarckstr. 18, Eingang Bogislavstr., **Vormittags von 9 bis 12 Uhr**, abgehoben werden.

Kgr. Sachsen
Ingenieurschule Zwickau,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Orthopädische Turn- und Heilanstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4.

Original-Loose ¼ à Mark 2,75.

Vom 7.—9. Februar

unwiderruflich Haupt- und Schluss-Ziehung der

Schlesischen Klassen-Lotterie.

Hauptgewinne: ev. **250 000, 150 000, 100 000, 50 000, 20 000** Mark Werth etc.
Original-Loose zu Planpreisen ¹/₁ à Mk. 11, ½ à M. 5,50, ¼ à M. 2,75, Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Garantirt mit * Sämmtliche Gewinne sind 90%

Die Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt.

Thuringia,

Versicherungsgesellschaft in Erfurt,

gegründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark,
Vermögensbestand: 47 Millionen Mark,
gezahlte Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen Mark

gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten:

Feuer-Versicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.,

Lebens-Versicherung aller Art (unanfechtbar, unverfallbar, gebührenfrei), Aussteuer-, Altersversorgungs- und Renten-, sowie Begräbnißgeldversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung. Cautionsdarlehne,

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämienrückgewähr (auch Reise- und See-Unfall-Versicherung),

Transport-Versicherung auf Güter zu Wasser und zu Lande.

Auskünfte ertheilt und Anträge nimmt entgegen:
A. Th. Rüchel & Co., Hagenstr. Nr. 7, **Gustav Töpfer**, Kohlmarkt Nr. 10 und die General-Agentur, Pölitzerstraße Nr. 87.

Pomologisches Institut, Reutlingen.

Gärtner-Lehranstalt — Obst- und Gartenbauschule. Beginn des Frühjahrs-, Baumwärter- und Sommerkurses am 8. März 1898. Ausführliche Statuten und Lehrplan gratis. Der Direktor und Besitzer: **Fr. Lucas.**

Preisverzeichnisse über abzugebende Obst- u. Zierbäume, Geräthe, Sämereien 2c. stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Effecten.
Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.
Incasso-, Depositen- und Check-Verkehr.

Inventur-Ausverkauf.

Wir empfehlen große Parthien bedeutend zurückgesetzter **Hosen-, Anzug-, Paletot- und Mantelstoffe.**
Für Anfertigung nach Maaß haben die Preise ebenfalls ermäßigt.

Hochachtungsvoll

Klar & Busse,
Tuchgroßhandlung,
Nr. 21. Untere Schulzenstr. Nr. 21.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Klavierunterricht nach vorzügl. Methode von einer gepr. Musiklehrerin erth. **Turnerstr. 44, 1 Tr. r.**

Leihhaus-Auktion.

Mittwoch, den 9. Februar 98, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21, durch Herrn **Wichmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 13. bis 23. Februar in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

J. O. Müller,
früher **Gebrüder Solms,**
Gr. Wollweberstr. 40.

Flottes Bahnhofs-Hotel

in **Mecklenburg**, 3 Minuten v. Bahnhof, gute Gebäude, schöne Wirthschaftsräume, Saal, 5 Fremdenzimmer, div. Nebenräume, Jahresumsatz ca. 12,000 Mk., ist sof. für 36,000 Mk., m. 10,000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Näheres **Adolph Henkevoss**, Hamburg, Kielerstr. 5.

Ostseebad-Hotelverkauf.

Wegen Zurruhesetzung ist in „**Ost-Dievenow**" das **beste Hotel-Grundstück** mit sämmtlichem Inventar billig zu verkaufen. **Kaufpreis** fest **Mark 36,000.** Anzahlung **Mark 10—15,000. Viel zu vermiethen.** 50—80 **Tischgäste. Ernste Reflektanten** belieben sich zu wenden an die **Weingroßhandlung** von **Wilhelm Schwartz, Berlin W.**, Passauerstraße 4.

Soeben erschien in meinem Verlage die 8. Folge des stets mit Spannung erwarteten Jahresberichts:

Wirthschaftliche Weltlage.

Börse und Geldmarkt im Jahre 1897

von

Julius Basch, Red. d. Nationalzeitung.
Preis Mk. 1 (Mk. 1,10 postfrei).
Die 1. bis 7. Folge ebenfalls je Mk. 1.

R. L. Prager in Berlin N.W. 7.



Gute Qual. Jagdgewehre, Teschins, Revolver u. Munition versend. billigst. Illustrirte Kataloge gratis und franko.
H. Greve's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst

Gebrüder Beermann,
Speicherstr. 29.

Für Schneider! Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer billig Schuhstr. 4, hint. 2 Tr.

Hallmayer's konzentrirter Pflanzendünger „Guano"



Packete für 15 Pf., 25 Pf., 40 Pf. u. 60 Pf. in **Kolonial-, Drogen-, Samen- und Blumen-Handlungen.** Wo keine Verkaufsstellen, verlange man 5 kg. Postprobesäckchen mit Zeugn. frko. f. M. 2,50. Robert Hallmayer, Stuttgart.

Ausverkauf.

Von **Dienstag**, d. 1. Februar bis **Sonnabend**, d. 5. Februar, stelle ich einen kleinen Posten zurückgesetzter

diesjähriger Kindermäntel, Kleidchen und Hütchen, Damen-Corsets, einzelne Wäsche-Gegenstände, Tischzeug u. s. w.

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen zum

Ausverkauf.

C. Drucker,
Rossmarkt 4.

Pa. frische Rübkuchen, rund, von rheinischer Oelmühle, abzugeben.

Gefl. Anfragen sub **J. 589** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf**, erbeten.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhoferstieg 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Deutschestr. 14, hochherrsch. Wohnung von 5 Zim., viel Zubehör, ev. Stall. Pr. 800 Mk. Zum 1. 4. 98.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. z. 1. 4. 98.

4 Stuben.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten Badestube und allem Zubehör.

Frauenstr. 50, 1 Tr., 4 Stub., Badezim., Küche sofort.

Paradeplatz 14, 3 Tr., herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubehör z. verm.

Elisabethstr. 19, 4 gr. Zimmer u. Zubeh. z. verm.

Kronprinzenstr. 12, 1, Bbst., Mädchst., r. Z., z. 1. 4. N. v. r.

3 Stuben.

Neue-Straße 5b, 3 Stuben und Zubehör sofort oder 1. April. Preis 24, 27 und 20 Mk.

1 Stube.

Deutschestr. 53 gr. Entree, z. Aufbew. v. Möbeln b. z. v.
Grabow, Breitestr. 51,
1 Stube, 4 Mk monatl., zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Elisabethstr. 48, III r., Ecke Friedrichstr., möbl. Zim. z. v.

Frankenstr. 11, 1 Tr., ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schlafstellen.

Artilleriestr. 2 bei **Kurz** finden 2 Leute Schlafstelle.

Gr. Wollweberstr. 20/21, H. III, Schlfst. f. 1 j. Mann.

Wilhelmstr. 22, Vorderh. part. r., findet ein anständiger junger Mann freundliche Schlafstelle.

Läden.

Hohenzollernstr. 65, 1 Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zum 1. 4. 98 zu vermiethen. Zu erfragen: Mönchenstr. 39 bei **Prasser.**

Berliner Thor 10 ist ein kleiner **Laden** mit Nebenraum zum 1. April oder Juli zu vermiethen.
Näheres daselbst im Friseurgeschäft **Jolly.**

Geschäftslokale.

Frauenstr. 50, Parterreräume z. jed. Geschäft passend.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Preußischestr. 13, Keller, bish. Bierverlag. Näh. v. 1.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Dr. Bauer [Stettin]. Georg Breidsprecher [Stettin]. Hermann Haase [Stettin]. Postassistent Schlüter [Stolp]. Zwillinge (2 Knaben): Richard Brill [Hamburg].

Verlobt: Frl. Editha Boden mit dem Regierungsbauführer Herrn Richard Fretzdorff [Stettin-Berlin].

Gestorben: Henriette Hauer geb. Schröder, 75 J. [Lohme]. Caroline Budde geb. Hartkopf, 81 J. [Neustettin]. Konrad Schmidt [Kolberg]. Kaufmann Wilhelm Schliemann, 67 J. [Stettin]. Bahnarbeiter Friedrich Peick, 67 J. [Stolp]. Tischlermeister Gottlieb de la Gust, 78 J. [Kolbergermünde].

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben“. Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Eine gut erhalt. 25—30pferd.

Locomobile

mit Vorfeuerung; ferner ein gut erhaltenes

Walzengatter

mit 0,8er Schnittweite nebst den dazu gehörigen Wagen, Schienen und Transmissions-Wellen wird sofort zu kaufen gesucht. Off. unter **W. 45** an die Exp. der Zeitung für Hinterpommern, Stolp.

Berliner Ausstellung **1896** prämiirt

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **BERLIN, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. Man verlange stets: **Leichner'sche Waaren!**



Stehen Sie auf

dem Standpunkte, sich eine sichere und lohnende Existenz zu verschaffen, so

setzen Sie sich

mit der renommirten Fabrik von

Fritz Hanke **Hof-Göhlenau** bei Friedland, Bez. Breslau,

in Verbindung und

legen Sie sich

die Vertretung dieser weltbekannten Fabrik von **Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden, Rollschutzwänden** zu.

Agenten **stets** und **überall** bei **höchster Provision** und angenehmen Bedingungen **gesucht.**

Legitimationskarte event. gratis. Detailreisen erlaubt.

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gesucht. Offerten mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabr. in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878.

10—30 Mark täglichen Verdienst

erzielen **Herren** und **Damen** jeden Standes an allen Orten durch den Vertrieb eines leicht verkäufl. Massenartikels. Offerten unter Chiffre **M. F. 27** postlagernd **Berlin O.,** Postamt 27 erbeten.

Elegante Damen-Maske zu vermiethen Grabow, Langestr. 94, H. 1 Tr.

Die bei uns erzielte grösstmöglichste

Arbeitsteilung im Buchdruck, „ Steindruck, „ Buchbinden, „ Klichieren

bei eigener technischer Leitung des Betriebes mit modernem Schriftmaterial und neuen Maschinen jeder Art garantiert pünktliche und allerbilligste Herstellung von jeder **Druckarbeit**

Fischer & Schmidt Fernsprecher 1273. Gr. Wollweber-Strasse **15.**

Reisender gesucht.

Ich suche zum Antritt am 1. April einen in Mecklenburg, Pommern etc. bestens eingeführten Reisenden, der mit nachweislichem Erfolg die betreffende Kundschaft besucht hat. Stellung ist dauernd und gut honorirt. Meldung mit abschriftlichen Zeugnissen, Lebenslauf und pekuniären Ansprüchen bald erbeten. Diskretion wird zugesichert.

Rostock i. Meckl., im Januar 1898.

C. L. Friederichs,
Hoflieferant,
Chocolade-, Marzipan- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Mariage.

Vornehme u. reiche Heirathen, solid u. streng discret, von 10,000 Fl. bis Millionen. Anfragen unter **J. M. 6960** an **Jaulus & Co., Budapest.**

Namen in Wäsche sowie Goldmonogramme werden gut und billig gestickt

Bogislavstr. 12, 3 Tr. r.

Staatsmedaille in Gold 1896.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von Mk. 2,40 das Pfund.

Man versuche und vergleiche.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, **Berlin.**

Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.



Houbens Gasheizöfen D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.**
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung. 25 000 Stück in Betrieb.

Aachener Gasbadeofen. D. R.-P. **In 5 Minuten ein warmes Bad!**



Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

Vertreter: Ingenieur Ernst Simon, Turnerstr. 35 f.

Armenische Stickereien

werden von **Dienstag,** dem 2. Februar ab verkauft

im Laden Elisabethstr. 53, ev. Vereinshaus.

Ferner ein Bestand

Handgeknüpfter Smyrnateppiche.

Der Verkauf dauert nur **wenige Tage** von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Der Winter ist hart!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

„Webern“

wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen z. Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell und **Flanell,** gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Gestrickte Jagdwesten.
Fertige Kanten-Unterröcke von *M.* 2—3 pro Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne **gratis** zu Diensten.
Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter.

Gesellschafts-Reisen

nach dem **Orient** **5. Februar,** 86 Tage, 3500 Mk. Aegypten bis Assonan, ganz Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, Constantinopel; **26. Februar,** 65 Tage, 2350 Mk. Aegypten, ganz Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, Contantinopel.

Billige Sonderfahrt. Ostern in Jerusalem.

24. März, 36 Tage, Schiff II. Kl. **1000 Mk.,** Schiff I. Kl. **1250 Mk.** Triest, Briudisi, Corfu, Patras, Athen, Alexandrien, Cairo, Port-Saïd, Jaffa, Jerusalem, Jericho, Todtes Meer, Beirut, Damascus, Smyrna, Constantinopel, Bukarest, Budapest.

Italien **1. März,** 45 Tage, 1450 Mk. bis **Rom, Neapel** und **Sicilien.**
5. April, 45 „ 1450 „ „ „ „ } u. d. **Riviera** u. d.
21. April, 27 „ 800 „ „ „ „ } **Oberital. Seen.**

Billige Sonderfahrt **5. Mai,** 25 Tage, 700 Mk. Berlin, München, Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Genua, Mailand, Berlin.

Ferner nach

Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Frankreich, England, Schottland, Russland.

Verschiedene Reisen im **April** und **Mai.**

Grösster Comfort. — Schönste Touren. — Niedrige Preise.

Verkauf von **Eisenbahn-** und **Dampfschiffbillets** in jeder beliebigen Zusammenstellung und von jeder gröseren Station anfangend für **Alleinreisende** für Touren nach dem **Orient, Italien,** sowie nach **allen** Ländern der Erde zu **Original-Preisen** ohne jeden Aufschlag.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die durch Annahme einer ähnlichen Firma zu Irrthümern Veranlassung geben. **Gegründet 1868.**

Für Gartenliebhaber!

Unsere Preisverzeichnisse pro 1898 über Pflanzen und Samen jeglicher Art

sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf

Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Gummischuhe reparirt seit 50 Jahren in Stettin **C. Hoffmann,** Falkenwalderstraße 18. Postsendungen innerhalb 24 Stunden zurück.

Empfehle den geehrten Herrschaften meine nur vorzügliche

Plätterei u. Wäscherei,
Deutschestr. 34 (am Arndtplatz).
Hein.

Wer lehrt einen jungen Bauhandwerker die einfache Buchführung? **H. Sieg,** Stoltingstr. 19, v. 3 Tr.

1 jung. Mann wünscht Bügler zu lernen. Näheres **O. Schulz,** Hohenzollernstr. 65.

Für meinen Sohn (17 Jahre), der mit g... Schulkenntnissen ausgerüstet, suche zu Ostern passende Stellung als Lehrling in einem flotten Drogen-Detail-Geschäft. Gefl. Offerten erbeten sub **St. 1708 postlagernd Rostock i. M.**

Viel Geld zu verdienen!

General-Depôt eines patent. Artikels **für Hôtels** und **Gastwirthe** zu vergeben. Offerten unter **H. R. 513** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

120 Mk. Vergütung

pr. Monat, außerdem hohe Provision. Gesucht von **I. Hamburger** Hause in allen Orten resp. Agenten zum Verkauf von **Cigarren** an Wirthe, Hotels etc. Offerten sub **B. 1475** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Thee-Messmer

Max Möcke's Ww. und **Max Schütze Nachfolger.**

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn **Herm. Knull,** General-Agent der Bank, **Frauenstraße 46, I.**



Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.

Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Unser von keinem Präparat übertroffenes



Dr. C. Scheibler's Mundwasser,

bereitet aus bleifreier essigsaurer Thonerde nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths **Prof. Dr. Burow,** hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem übereinstimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes **Mund- und Zahnreinigungsmittel** bewährt.

Preis 1/1 Flasche Mk. 1,00, 1/2 Flasche Mk. 0,50.

Prospecte über **Dr. C. Scheibler's Mundwasser** mit zahlreichen, ärztlichen Attesten gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten:

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in **Stettin:** Ad. Hube; Theod. Pée; Lehmann & Schreiber; Max Schütze Nachf.; F. W. Mayer; Rich. Meyer; Heyl & Meske; in **Köslin:** Hofapoth. O. Mannkopff; in **Lauenburg:** A. Lemme & Co. Nachf.; in **Stralsund:** Paul Holtz.

Vorzüge der „Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife“.



I II III
D. R. P. a. D. R. G. M.

I. Hand mit Tinte begossen.
II. Nach der Waschung mit **bisher üblichen Seifen,** wonach die von der Haut aufgenommenen Schmutzpartikel haften bleiben.
III. Nach der Waschung mit **„Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife“,** wodurch auch die Poren vollständig frei wurden.

Gleiche Wirkung mit **keiner** der **bisherigen** Seifen erreichbar. Erzeugt, erhält **weichen, milden Teint,** wirkt **lindernd** und **heilkräftig** bei aufgesprungener, rauher Haut. **Tausende von Anerkennungen.** Stück **10, 25, 40, 75** Pf., medic. Seife 60 Pf. Haupt-Depot: **Heyl & Meske, Stettin.**

Technikum Hildburghausen für **Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.**
Nachhilfekurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Per 1. März cr. wird in einer größern Provinzialstadt Westpreußens ein tüchtiger **Buchhalter,** welcher gleichzeitig mit der **Colonial- und Destillationsbranche vollständig** vertraut sein muß bei hohem Salair und dauernder Stellung gesucht.

Offerten unter **A. B. 1000** an die Expedition ds. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Circus E. Schumann.

Stettin (Centralhallen).

Heute Dienstag, den 1. Februar 1898, Abends 8 Uhr. **Vielfachen Wünschen entsprechend:** Wiederholung der seiner Zeit zur Feier des 10jährigen Bestehens des Stettiner Circus mit so kolossalem Beifall aufgenommenen: **Großen Gala-Parade-Vorstellung** mit einem Riesenprogramm von 20 der besten Repertoir-Nummern (20). — U. A.: Neu! **Rappo** und **Reade,** der beste komische Akt der Jetztzeit und das **Boxende Kängeruh.** — Mittwoch: Große Vorstellung. Donnerstag, den 3. Februar: Debut des weltberühmten Löwendompteurs **Mr. Julius Seeth** etc. etc. etc.

Germania-Säle,

Sternbergstraße 3.

Heute Dienstag:

Großer Festball.

Anfang 8 Uhr. Ende Morgens.

Albert Bullert.

Mecklenburger Hof.
46 Elisabethstrasse 46.
Gr. Gala-Spezialit.-Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Stern-Säle.
20. Wilhelmstr. 20.
Heute:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programmm. Nur Künstl. 1. Ranges.
Entree 10 ₰. Anfang 8 Uhr.
Direktion **H. Waselewsky.**

Stadt-Theater.

Dienstag. S. III. **Emil Schirmer** als Gast. **Im weissen Rössl.** 7 1/2 Uhr.
Mittwoch. S. IV. **Figaro's Hochzeit.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag, den 3. Februar 1898:

Großes Künstlerfest

in sämtlichen Räumen des Theaters.

Nummerirte Billets à 2,25 *M.* im Vorverkauf bei **Hildebrand,** Kohlmarkt, u. **Macdonald,** Schulzenstraße.

Unnummerirte Billets à 2,— *M.* im Vorverkauf bei **Thomas,** Paradeplatz.

Außerdem sind Billets an der **Theaterkasse** zu haben.

Bellevue-Theater.

Dienstag: Gastspielpreise. Bons ungiltig.
Abschieds-Gastspiel der Schlierseer Bauern.
Jägerblut.
Mittwoch: Bons giltig. Zum **25.** Male: **Hofgunst.**
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**
Donnerstag: In sämtlichen Räumen des **Bellevue-Etablissements:**
Gr. Künstlerfest, Jahrmarkt u. Ball
zum Besten des Pensionsfonds d. Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 1. Februar 1898:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Erstes Auftreten des neuen Ensembles:
Mistr. **Leo Willard,** Frl. **Anna Gerteck,** Frl. **Trudi Hagen, Signora Cambella,** Frl. **Charl. Romanowitsch, Fröken Asta Linde,** Herr **Fr. Moock,** Gebr. **Wardini.** Nur Künstler a. ersten Etablissements.